

Neu in der Till Schaap Edition:

Hanspeter Gschwend

Schang Hutter. Der Verletzlichkeit Raum geben

Schang Hutter ist einer der bedeutendsten Schweizer Bildhauer der Gegenwart, seine Werke sind in den wichtigsten Sammlungen weltweit und an vielen öffentlichen Plätzen vertreten. Seit den Anfängen seines Schaffens haben seine Skulpturen die menschliche Figur zum Thema: ihre Verletzlichkeit und vor allem das Leid und die Gewalt, die Menschen anderen Menschen zufügen können, treiben den Künstler um. Mit der Skulptur „Shoa“ vor dem Berner Bundeshaus hat Hutter 1998 in der ganzen Schweiz für Aufregung gesorgt.

Bisher gibt es, abgesehen von einzelnen Katalogen, noch keine umfassende Werkübersicht, die das Schaffen, Denken und Leben des Künstlers beschreibt und dokumentiert. Schang Hutters langjähriger Freund, der Schriftsteller Hanspeter Gschwend holt dies nun mit einer ausführlichen Monografie nach: Für *Schang Hutter. Der Verletzlichkeit Raum geben* (Till Schaap Edition) hat sich Gschwend mit jahrelangen Recherchen dem Leben und Werk von Schang Hutter gewidmet. Erstmals gibt er uns nun in einer erzählerischen Darstellung und mit zahlreichen, bisher unveröffentlichten Dokumenten Einblick in ein Leben, das von unbändiger Schaffenskraft geprägt ist.

„Ich möchte mit meinen Figuren zeigen, was die Menschen wegen den Menschen aushalten müssen“, sagt der Künstler von sich. Von der filigranen Holzskulptur bis zur stählernen Großplastik haben seine subtilen, zeichenhaften Geschöpfe doch eine starke Ausdruckskraft, wie sie sich in den Raum hinein bewegen und verformen. Bei der Skulpturengruppe „Der Verletzlichkeit Raum geben“ scheinen die Extremitäten der Figuren regelrecht in den Raum hinein zu wachsen: sie werden so noch zerbrechlicher. Verletzlichkeit ist seit dem Studien-Aufenthalt im München der Nachkriegszeit das bestimmende Thema in der Kunst des Bildhauers. Seitdem versucht er, mit seinem Handwerk als Ausdrucksmittel auf die Themen Krieg und Macht, Gefangenschaft und Leid aufmerksam zu machen – und zu grundsätzlichen menschlichen und gesellschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen. Dass ihm das gelingt, zeigt nicht zuletzt die große Aufregung um „Shoa“.

Essays von Peter Bichsel und Elsbeth Schild ergänzen die Publikation.

Schang Hutter wurde 1934 in Solothurn geboren. 1950–1953 machte er im elterlichen Betrieb eine Steinmetzlehre. 1954 Kunststudium in München. 1974 Eidg. Kunststipendium. 1975 Preis der Biennale Florenz. Seit 1999 lebt er abwechselnd in Genua und im schweizerischen Derendingen.

Hanspeter Gschwend

Schang Hutter. Der Verletzlichkeit Raum geben

Herausgegeben von Hanspeter Gschwend;

Texte von Hanspeter Gschwend, Peter Bichsel, Elsbeth Schild

24 x 32 cm, 352 Seiten

400 Abbildungen, farbig und sw, Pappband

CHF 78,00 / Euro 65,00

ISBN 978-3-03828-021-7

August 2014. Till Schaap Edition, Bern